**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 138 (2012)
**Heft:** 8

**Artikel:** Anfang und Ende - von A(frika) bis Z(entrum) : von A(frika) bis Z(ug)
**Autor:** Weingartner, Peter
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-913361

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Von A(gglo) bis Z(entrum) – von A(frika) bis Z(ug)

PETER WEINGARTNER

Gibt es in der Schweiz Gebiete, die man ruhigen Gewissens *nicht* zur Agglomeration zählen darf? Oder muss? In einem Land, wo man, vom Hochgebirge abgesehen, keinen Flecken Erde findet, von welchem aus man nicht irgendeine Siedlung oder wenigstens ein Haus sehen kann? Und nimmt man die Distanz zu jenem Gebilde, das sich Zentrum nennt, als Kennzeichen einer Agglomeration – sagen wir, eine halbe Stunde Fahrzeit: Was ist hierzulande nicht Agglomeration?

Einspruch, hör ich da. Agglomeration gedeiht ja nicht ohne Zentrum. Wie definiert sich ein Zentrum? Was, bitte sehr, macht denn ein Zentrum aus? Ist Arolfingen – der Speckgürtel an der A1, Aarau, Olten, Zofingen – bereits ein Zentrum? Oder vielleicht doch eher Agglo? Und wenn Agglo: Agglomeration von Zürich oder Bern? Oder gar Basel? Was einfach scheint, pflegt es selten zu sein. Verglichen mit europäischen Zentren, wo der Weg aus der Agglo dahin mehr als eine halbe Stunde dauert, gibt es in der Schweiz gar keine Zentren. Wenn allein London gleich viele Einwohner hat wie die ganze Schweiz. Aha, der Begriff Zentrum sei eben ein relativer Begriff. Jedes Kaff, ja jeder Weiler hat ein Zentrum. Und dann gibts noch die Subzentren und die Subsubzentren. Wie es die Agglomeration und die Agglo der Agglo gibt. Reine Ansichtssache. Und nicht vergessen: Auch die Agglomerationen haben ihre Zentren. Und wenns bloss die Einkaufszentren sind.

Man muss die Sache etwas aus Distanz anschauen. Europa aus der Vogelperspektive. Was liegt im Zentrum? Die Alpen, die Schweiz! Der Rest ist Agglo. Der Gotthard ist das Zentrum: sieben Kilometer Stau am Nordportal, fünfzehn Kilometer am Südportal, je nach Stadium der Ferienzeit. Man schaue sich die Fahrzeugschilder an. Die Alpen: Das Steinzentrum Europas. Alles drängt zum Zentrum: zum Gotthard. Gut, die Aufenthaltsdauer daselbst ist auf den ersten Blick eine wider Willen. Dass man aber immer wieder kommt, obwohl mans doch besser wüsste, zeigt: Man braucht es offensichtlich. Das Zentrum des stehenden Verkehrs sozusagen.

Agglomeration gebiert Aggression. Oder verkürzt gesagt: Agglo = Aggro. Das ist kein Chinesenwitz. Man denke an die Pariser Banlieue: brennende Autos, ohnmächtige Ordnungshüter. Und die Schweiz ist nicht bloss Steinzentrum und Verkehrsstau-Zentrum, sondern (und das ist aktenkundig) vor allem Rohstoffhandelszentrum. Nun stellt sich die Frage: Wo liegt denn die Agglomeration des Rohstoffhandelszentrums Schweiz? Das heisst: Woher kommen denn die Rohstoffe, die in der Schweiz gehandelt werden, ohne dass sie physisch unbedingt hier anwesend sein müssen? Richtig: aus Afrika zum Beispiel. Dass die Agglo ins Zentrum strebt, wer kann es ihr verargen? Und wenn man die Lebensumstände in der afrikanischen Goldminenagglo (oder Diamanten- oder Platin-) vergleicht mit jenen im Zentrum Zug, wird man Mühe haben, für eine gewisse Aggressivität seitens der Agglos gegenüber dem Zentrum kein Verständnis aufzubringen.

# Wider-Sprüche

FELIX RENNER

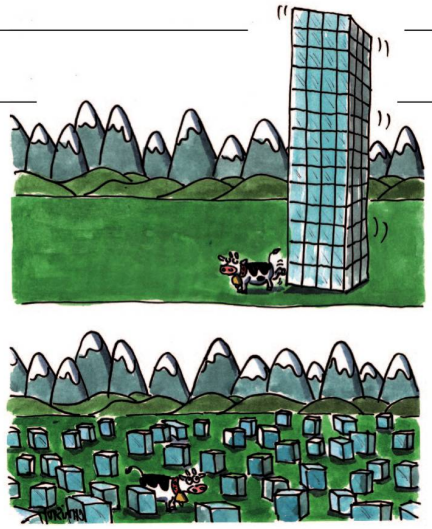
Die Schweiz hat kein Bauland – sie ist Bauland. So wie sie keine Banken hat, sondern eine Bank ist.

«Zersiedelung» – ein grosses Debakel oder gar eine Landeskatastrophe? Was soll denn an der Selbstverständlichkeit überraschend oder gar unlogisch sein, dass sich die dominierenden Betonköpfe mit einer Umwelt aus Beton umgeben?

Falls du dich verdichtet fühlst, so bau dich doch einfach um ein paar Stockwerke höher hinauf!

Unser Betongold zerfällt in zwei Teile: das Gold wird in Banken und Steueroasen, der Beton auf bis vor Kurzem noch grünen Wiesen parkiert.

In immer rasanterem Tempo haben sich drei bis vier Generationen im Lauf des 20. und des beginnenden 21. Jahrhunderts von Wiesen, Äckern und Bäumen distanziert. Die



Grossväter und zum Teil noch die Väter haben Kühe gehütet (Generation Agro). Dann wurden immer mehr Fruchtflächen zugebaut, zerhäuselt und zersiedelt, als hätten Dämonen sie mit tödlichen Giften verseucht (Generation Agglo). Und jetzt hocken sie in kahlen, mit Neonlicht und Computern garantierten Wohnzellen und Grossraumbüros und akkumulieren körperliches Übergewicht und körperlose Informationen bis zur pathologischen Sucht (Generation Internet, Facebook und Porno).

«Bereits die Gräser bilden doch riesige Agglomerationen», rechtfertigte sich ein Baulöwe, von wild gewordenen Öko-Fundis und Landschafts-Freaks in die Enge getrieben, «wir brauchen sie nur noch zu vergolden».

X. Y., Bauunternehmer und Gemeinderat am bürgerlichen Stammtisch: «Also das mit dem ganzen Anti-Agglo-Gezeter ist doch nichts anderes als linke Subversion. Je mehr Agglos, desto weniger Sozialismus.»

Die Politgeografen sind gefordert: Sie sollen genauer festlegen, wo im Weichbild der grösseren Städte das urban-linksliberale Umfeld aufhört und in die vorwiegend spiess- und rechtsbürgerliche Agglo übergeht. Schliesslich wollen wir doch wissen, in welchem Glaubens- und Mentalitätsbereich wir uns befinden!

CARTOON: CHRISTOF EUGSTER